

GERD DETHLEFS

## Das Westfälische Glasforum 2000-2006

Daß sich am 21. August 2000 im Kreismuseum Wewelsburg das „Westfälische Glasforum“ konstituieren konnte, ist ein wesentliches Verdienst der Paderborner Volksbank, die seit den 1960er Jahren mit ihrer „Heimatkundlichen Schriftenreihe“<sup>1</sup>, mit dem Aufbau einer großen Sammlung von Paderborner und Corveyer Münzen und der Publikation der Paderborner und Corveyer Münzen und Medaillen durch Arnold Schwede und Peter Ilisch<sup>2</sup> sowie mit der Förderung des Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preises, des Wissenschaftspreises des Altertumsvereins,<sup>3</sup> der Hauptsponsor landesgeschichtlicher Aktivitäten im Paderborner Land geworden ist. Als das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster (seit 23. 2. 2007 „LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte – Westfälisches Landesmuseum“) seit 1996 seine Sammlung historischer, aus Westfalen stammender frühneuzeitlicher Hohlgläser gezielt ausbaute (von 1996 bis 2006 konnten 51 Gläser des 17.-19. Jahrhunderts erworben werden, Inv. Nr. R-1061 bis R-1120), engagierte sich nicht nur der Freundeskreis des Landesmuseums,<sup>4</sup> sondern auch die Volksbank und ermöglichte durch Spenden den Erwerb mehrerer Gläser aus Glashütten des Paderborner Landes. Die Gegengabe war eine Ausstellung in der Schalterhalle der Volksbank – was dem Konzept des Landesmuseums, nicht nur in Münster, sondern auch in der Region (z. B. in Cappenberg und Bentlage bei Rheine) präsent zu sein, entsprach.

Die Ausstellung in Paderborn (25. 7.-11. 8. 2000) versammelte immerhin 70 barocke Gläser unter dem Titel „Vivat Clemens August – Paderborner Glaskunst des 18. Jahrhunderts. Die Glashütte Emde bei Brakel“ und wurde anschließend noch im Emslandmuseum Schloß Clemenswerth (3. 9.-31. 10. 2000) und im Westfälischen Landesmuseum Münster (9. 11.-17. 12. 2000) sowie im Stadtmuseum Brakel (8. 2.-19. 3. 2001) gezeigt; der Volksbank und dem Emslandmuseum wird auch die Finanzierung des Begleitkataloges wesentlich verdankt.<sup>5</sup> Für Westfalen war die Ausstellung zugleich die wohl einzige Würdigung

1 Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn-Höxter, 36 Hefte, Paderborn 1969-2006.

2 Peter *Ilisch*, Kleine Corveyer Münzgeschichte (Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn, H. 30), Paderborn 1999; Arnold *Schwede*, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566-1803 (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte, Bd. 49 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Reihe XI Bd. 2), Paderborn 2004; *ders.*, Medaillen, Plaketten und Abzeichen aus dem Paderborner und Corveyer Land bis 1945 (Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn-Höxter, H. 36), Paderborn 2005; *ders.* / Peter *Ilisch*, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541-1794, (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 58 = Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Reihe XI, Bd. 3), Paderborn 2007.

3 Vgl. die Vereinsberichte in der Westfälischen Zeitschrift: WZ 142, 1992, S. 422-424 (Erstverleihung); WZ 143, 1993, S. 358; WZ 145, 1995, S. 421; WZ 146, 1996, S. 402; WZ 147, 1997, S. 437; WZ 148, 1998, S. 455-456; WZ 150, 2000, S. 395; WZ 151/152, 2001/2002, S. 474, 478-479; WZ 153, 2003, S. 366; WZ 154, 2004, S. 461; WZ 155, 2005, S. 422; WZ 156, 2006, S. 397.

4 Vgl. Geschenk! - Erwerbungen des Freundeskreises des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Ausstellungskatalog Freundeskreis des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Münster 2007, S. 40, 46, 89, 92-95.

5 Gerd *Dethlefs* (Hg.), Vivat Clemens August! Paderborner Glaskunst des 18. Jahrhunderts - Die

des Bayernprinzen und Kölner Kurfürsten Clemens August (16. 8. 1700-6. 2. 1761), dessen 300. Geburtstag im August 2000 begangen wurde und der die westfälischen Fürstbistümer Münster und Paderborn (seit 1719), Osnabrück (seit 1728), das Erzstift Köln mit seinen westfälischen Landesteilen (seit 1723) sowie das Fürstbistum Hildesheim (ab 1724) regiert hatte. Schon frühzeitig (1997) war vom Landesmuseum eine westfälische Beteiligung an der zentralen NRW-Ausstellung „Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche“ (Schloß Brühl, Bonn und Miel, 13. 5.-1. 10. 2000) abgelehnt worden – zumal 1995 das Schlaunjahr den Blick auf das barocke Westfalen gerichtet hatte –, um stattdessen im Westfälischen Landesmuseum Münster die Zeitenwende um 1800 und die Säkularisation zu thematisieren.<sup>6</sup> Daß nun für Clemens August die Kulturgeschichte des Trinkglases in den Blick genommen wurde, erschien passend: Der prachtliebende Bayernprinz stimulierte die Nachfrage nach exquisitem Kunstgewerbe – auch in Westfalen, und so entstand wohl 1727 eine feine Glashütte in dem Emde genannten Waldgebiet nordwestlich von Brakel im Paderborner Land. Das Patronat des Clemens August verwies zugleich auf den Zweck vieler dieser Glaspokale: Gesundheit auf das Wohl des Landesherren auszubringen und auf sein Wohl zu trinken.

Der Sammlungsschwerpunkt des Landesmuseums und die Ausstellung reagierten auf neue wissenschaftliche Ergebnisse bei der Einordnung barocker Hohlgläser aus dem Paderborner Land. Alheidis von Rohr, Kuratorin am Historischen Museum Hannover, hatte in einer großen Ausstellung 1991 die Produktion der Glashütte am Osterwald im hannoverschen Amt Lauenstein im Weserbergland vorgestellt und dabei eine ganze Reihe von Gläsern der feinen Glashütte auf der Emde bei Brakel zugewiesen.<sup>7</sup> Bisher kannte man diese Hütte nur aus Schriftquellen; noch Ursula Wichert-Pollmann hatte in ihrer Dissertation 1963 dieser Hütte keine eigenen Gläser zuzuweisen vermocht.<sup>8</sup> Erst durch Konfrontation und Vergleich erhaltener Gläser ließen sich die Emder Gläser bestimmen, in Abgrenzung zu den Erzeugnissen der benachbarten Glaslandschaften in Hessen und im Oberwesergebiet.

Damit waren zwei wesentliche methodische Schritte geleistet: erstens wurden aus der Produktion benachbarter Glaslandschaften – also des Weserberglandes und Hessens – Gläser ausgesondert und aufgrund von Form und Schnitt zu Gruppen zusammengefaßt. In einem zweiten Schritt wurden dann Bezüge zu Auftraggebern im Paderborner Land und den Nachbargebieten hergestellt: zu den Bischöfen und Adelsfamilien, deren Wappen in die Pokale geschnitten sind. Ein dritter Schritt war die vergleichende Betrachtung des Altbestandes an hoch-

Glashütte Emde bei Brakel. Ausstellungskatalog Paderborn/Sögel/Münster 2000, Münster 2000; *ders.*, Barocke Glaskunst. Die Glashütte Emde bei Brakel, in: *Weltkunst* 70 Nr. 14, 15. 11. 2000, S. 2389-2391.

6 Frank Günter *Zehnder* / Werner *Schäffke* (Hg.), *Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche*, Ausstellungskatalog, Bonn/Brühl u. a. 2000, Köln 2000; zusätzlich acht Forschungsbände zu thematischen Schwerpunkten, Köln 1999-2000; Gisela *Weiß* / Gerd *Dethlefs* (Hg.), *Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians. Westfalens Aufbruch in die Moderne*, Aufsatzband zur Ausstellung im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Münster/Bönen 2002.

7 Alheidis *von Rohr*, *Lauensteiner Glas*, Ausstellungskatalog Historisches Museum Hannover 1991.

8 Ursula *Wichert-Pollmann*, *Das Glasmacherhandwerk im östlichen Westfalen. Eine volkswissenschaftliche Untersuchung* (= Schriften der Volkskundlichen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, H. 13), Münster 1963.

wertigen Pokalen im Lande: also im Besitz alteingesessener Paderborner Bürger-, vor allem aber Adelsfamilien, die dank einer oft über Jahrhunderte aufrecht erhaltenen Besitzkontinuität und dank der Pflege des überkommenen Inventars vielfach noch Pokale aus einheimischer Produktion besitzen. Es ist bemerkenswert, daß dabei die Ergebnisse von Alheidis von Rohr glänzend bestätigt werden konnten.

Eine zentrale Rolle für die Identifikation von Gläsern aus der Glashütte Emde eignete dabei dem Glasbestand der adeligen Familie von der Asseburg auf der Hinnenburg, Wohnsitz der Miteigentümer des durch die Emde-Hütte genutzten Waldes. Daß diese sehr lange unzugängliche Sammlung fünf Wochen vor der Ausstellung in Spitzenstücken plötzlich bekannt wurde – wenn auch leider im internationalen Auktionenhandel in London, wo diese am 20. Juni 2000 versteigert wurden –, war für die Erforschung der Emder Produktion ein ebenso großes Glück wie das Auktionsergebnis: daß die für die Glasregion Ostwestfalen wichtigsten Stücke für sechs Museen der Region erworben werden konnten; weitere Gläser kamen im Herbst und noch in den folgenden Jahren auf den Markt und gelangten zu größeren Teilen ebenfalls an westfälische Museen und auch etwa an das Emslandmuseum Schloß Clemenswerth.

Aus dem gemeinsamen Interesse an barockem Paderborner Glas, das plötzlich in einer selbst für Kenner überraschenden Qualität bekannt wurde, trafen sich auf Anregung von Dr. Gerd Dethlefs (Westfälisches Landesmuseum Münster), der auch das Impulsreferat über Archivreife zu Glasinventaren hielt, im Kreismuseum Wewelsburg am 11. August 2000 19 Interessenten und gründeten das „Westfälische Glasforum“. Gedacht als locker organisierter Arbeitskreis aller an der Erforschung historischen Glases und der Glashütten interessierten Museumsleute, Archäologen und Privatsammler, dessen Aktivitäten von einem Museum als Forschungsstelle und Sekretariat im Rahmen der normalen Zielgruppenpflege koordiniert werden sollten, war von vornherein die Vernetzung mit möglichst vielen anderen in der landesgeschichtlichen Forschung engagierten Institutionen auch über die Grenzen Westfalens hinaus angestrebt. Nur durch Einbeziehung aller Hütten im Weserraum erschien eine sichere Einordnung der jeweiligen Hüttenproduktion möglich. Die konkrete Arbeit sollte sich in Sektionen vollziehen: zur Erfassung der Bestände in westfälischem Privatbesitz und Museen, zur archäologischen Forschung, zur Wirtschafts-, Sozial- und Familien-geschichte. Als Zielperspektive faßte man eine größere Ausstellung ins Auge, bei der Ergebnisse dokumentiert werden würden. Die auf Einladung des Westfälischen Industriemuseums in der Glashütte Gernheim am 25. August 2000 gehaltene informelle Gesprächsrunde „Glas an der Weser – Weserglas“ bestätigte die Zielsetzungen.

Die Forschungs- und Geschäftsstelle wurde beim Kreismuseum Wewelsburg angesiedelt, wo neben dem Museumsleiter Wulff-Eberhard Brebeck Herr Andreas Neuwöhner die Betreuung übernahm und z. B. die Protokolle der Sitzungen verfaßte; er erstellte auch eine umfangreiche Bibliographie zur westfälischen Glasgeschichte.

Während die archäologische Sektion innerhalb des Westfälischen Amtes für Bodendenkmalpflege (Referat Dr. Hans-Werner Peine) arbeitete (Treffen z. B. am 28. 8. 2001) und auf den Plenarsitzungen jeweils aktuelle Berichte über Projekte und Ergebnisse vortrug, traf sich die Sektion Bestandserfassung zur Pla-

nung des Vorgehens und Entwicklung einer Datenbank mehrfach in verschiedenen Museen; zur konstituierenden Sitzung am 2. März 2001 im Landesmuseum Münster und dann zu weiteren Arbeitssitzungen am 10. August 2001 im Museum Stiftung Hülsmann – Kunstgewerbemuseum der Stadt Bielefeld, und am 19. Juli 2002 im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück.

Beim 2. Westfälischen Glasforum am 9. Februar 2001 im Kreismuseum Wewelsburg konnte Gerd Dethlefs vor 36 Teilnehmern neue Erkenntnisse aus dem Archiv der Hinnenburg zur Glashütte Emde referieren. Schließlich wurde das neugegründete „Forum Glas 2000 – Glasmuseum Grünenplan e.V.“ vorgestellt, das an diesem historischen Hüttenstandort eine Museumsgründung betrieb. Dr. Hans-Werner Peine und Dr. Rudolf Bergmann (Fachreferat für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit beim Amt für Bodendenkmalpflege) berichteten über Projekte zur Wirtschaftsarchäologie, die auch die Glashütten mit erfassen sollten. Eine Arbeitsgruppe „Ausstellung“ sollte Planungen anstellen, die sich am 8. Mai 2001 im Kreismuseum Wewelsburg mit zehn Teilnehmern konstituierte und am 21. August 2001 Konzepte für die Ausstellung entwickelte. Bisher hat sich das Ausstellungsvorhaben indes noch nicht weiter konkretisiert.

Neben der Sektionsarbeit fand am 3. Mai 2001 eine Exkursion zum Glasmuseum in Lohr (Spessart) mit anschließendem Besuch einer Glasausstellung im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und einer abendlichen Vortragsveranstaltung mit Werner Loibl statt. Gerd Dethlefs referierte am 22. September 2001 in Lübeck bei der Jahrestagung des Fachausschusses V (Glaskunst und Glasgeschichte) der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft über die Glashütte Emde und das Westfälische Glasforum. Für die Erfassung von Glasbeständen in Adelsbesitz wurden Kontakte zur Osnabrücker Ritterschaft (Vortrag am 3. Mai 2002) und zu den Vereinigten Westfälischen Adelsarchiven e.V. geknüpft. Dr. Kessemeier bearbeitete einen Bestand von rund 100 Gläsern aus der Gewerkenfamilie Unkraut-Kannegießer in Brilon im Rahmen einer Ausstellung des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold.<sup>9</sup> Bis 2006 wurden zwölf private und zwei öffentliche Sammlungen erfaßt, mit insgesamt rund 500 Gläsern.

Das 3. Westfälische Glasforum am 9. November 2001, das diesmal im Historischen Museum im Marstall Paderborn-Schloß Neuhaus tagte, brachte neben den Berichten aus den Sektionen – bisher waren 35 Glashütten in Westfalen lokalisiert – eine Diskussion über einen standardisierten Erfassungsbogen für Glasobjekte. Gerhard Almeling (Hannoversch Münden) stellte ein Forschungsprojekt zur Altmündener Hütte vor, Dr. Christian Leiber (Kreis Holzminden) eine Ausgrabung einer Waldglashütte bei Grünenplan, wo ein fast vollständig erhaltener Reichsadlerhumpen die Tätigkeit von Glasmalern bezeugte. Dr. Norbert Börste berichtete über das Vorhaben, die Glassammlung von Herrn Hans-Joachim Nachtmann im Marstallmuseum auszustellen.

Im Jahre 2002 traf sich die Sektion Bestandserfassung in Bielefeld und Osnabrück und bereitete die Erfassung historischer Gläser in einer Datenbank auf MS-Access-Basis vor, die dann von Robert Gündchen (Kreismuseum Wewelsburg) realisiert wurde. Das vierte Glasforum tagte am 2. Mai 2003 im Westfälischen Industriemuseum Glashütte Gernheim. Hier konnte die Datenbank vor-

<sup>9</sup> Siegfried Kessemeier, Vivat mein Freund. Gläser vom Barock bis zum Jugendstil, in: Stefan Baumeyer u. a. (Hg.), Goldene Zeiten. Sauerländer Wirtschaftsbürger vom 17. bis 19. Jahrhundert, Essen 2001, S. 258-270.

gestellt werden; Gerd Dethlefs referierte über „Glashandel aus Sicht der archivarischen Quellen“ und stellte im Rahmen des Berichtes aus der Sektion Bestandserfassung „Historische Glassammlungen in Adelsbesitz“ vor. Schließlich folgten Berichte über archäologische Forschungen im Egge-Raum, wo fünf Standorte geophysikalisch erfaßt und kartiert wurden, sowie im Solling;<sup>10</sup> es stellte sich ein Arbeitskreis vor, der unter Leitung von Dipl.-Soz. Hermann Wessling die Geschichte der Glasproduktion in Bad Münster und Umgebung aufarbeitet. Dr. Helmut Ricke (Museum Kunstpalaest Düsseldorf) berichtete über ein Projekt des Glasausschusses V der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft zur Erfassung der Glassammlungen in öffentlichem Besitz. Ein Rundgang durch die Schauräume der Glashütte Gernheim beschloß das Treffen.

Das fünfte Westfälische Glasforum am 24. Oktober 2003 in Altenbeken hatte einen archäologischen Schwerpunkt: Dr. Rudolf Bergmann führte durch die Ausgrabung der Glashütte am Düwelsnacken bei Altenbeken, die aufgrund der durch das Glasforum vermittelten Kontakte zwischen Prof. Dr. Wichert (Altenbeken) und dem Fachreferat Mittelalter- und Frühneuzeit-Archäologie des Westfälischen Museums für Archäologie lokalisiert werden konnte und durch Waldarbeiten gefährdet war. Diese hochmittelalterliche Glashütte arbeitete im 13. Jahrhundert, vielleicht auch schon früher, und produzierte neben Hohlglas auch Flachglas, u. a. farbiges Fensterglas, wohl für Kirchenfenster. Der Glasofen entspricht den Beschreibungen des Mönchs Theophilus Presbyter in seiner *Schedula diversarum artium* aus dem frühen 12. Jahrhundert. Bei der anschließenden Arbeitssitzung in Altenbeken wurde über Fortschritte bei den Glasprojekten in Bad Münster und Problemen bei der geplanten Museumsgründung in Grünenplan berichtet.

Das sechste Glasforum fand am 19. März 2004 in Hannoversch Münden statt, wo die Stadtarchäologie unter der Leitung des ehrenamtlichen Stadtarchäologen Gerhard Almeling zahlreiche bedeutende Glasfunde geborgen hatte, die im Stadtmuseum im Welfenschloß besichtigt wurden; Herr Almeling stellte aufgrund archäologischer Funde und Auswertung der Schriftquellen im Staatsarchiv Marburg in einem Referat „Die landgräfllich hessische Kristallglashütte in Altmünden“ vor. Eine daraus erwachsene Publikation ist 2006 erschienen.<sup>11</sup>

Im Frühjahr 2004 wurde die Geschäftsstelle des Glasforums wegen der Konzentration des Kreismuseums Wewelsburg auf ein zeitgeschichtliches Projekt zum Historischen Museum im Marstall Paderborn-Schloß Neuhaus verlegt, das durch den Erwerb der Sammlung Nachtmann auch langfristig einen Schwerpunkt auf die Präsentation und Erforschung der Glaslandschaft Paderborner Land legen wird.<sup>12</sup> Im Marstallmuseum Schloß Neuhaus fand dann am 10. De-

10 Roland Henne, Standorte mittelalterlicher Waldglashütten im Bramwald und im Uslar nahen Solling, in: Sollinger Heimatblätter. Zeitschrift für Geschichte und Kultur, 4/2002, S. 8-18; Christian Leiber, Eine Glasmanufaktur in Holzen am Ith, in: Archäologie in Niedersachsen 8, 2005, S. 88-91; ders., Vorbericht über die Ausgrabung einer frühneuzeitlichen Glashütte bei Grünenplan im Hils, in: Glashütten im Gespräch. Berichte und Materialien vom 2. Internationalen Symposium zur archäologischen Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Glashütten Europas, hg. von Peter Steppuhn, Lübeck 2003, S. 18-26.

11 Gerhard Almeling, Die fürstliche Glashütte zu Altmünden 1594-1818 (Sydekum-Schriften zur Geschichte der Stadt Münden, Nr. 35), Hannoversch Münden 2006 (180 S.).

12 Zur Sammlung Nachtmann und den Schloßgrabenfunden von Neuhaus: Norbert Börste, Schank- und Trinkgefäße aus vier Jahrtausenden, Ausstellungskatalog Museen im Marstall Paderborn-Schloß Neuhaus 1996, Paderborn 1996 (104 S.); ders., Ein museales „Schatzkästchen“ – die Sammlung

zember 2004 das siebte Glasforum statt; der Führung durch die Ausstellung „Friedensfürst und Guter Hirte – Ferdinand von Fürstenberg Fürstbischof von Paderborn und Münster“, bei der durch Vermittlung des Glasforums einige bemerkenswerte Gläser des 17. Jahrhunderts gezeigt werden konnten, folgte ein Vortrag von Dr. Gerd Dethlefs über „Westfälische Gläser des 17. Jahrhunderts“. Bei dieser Tagung konnte auch die erste Publikation des Glasforums vorgestellt werden.<sup>13</sup> Unter den Berichten aus den Sektionen ist hervorzuheben, daß in Gernheim das Fabrikantenwohnhaus restauriert und als Museum hergerichtet wird.

Das achte Glasforum konnte auf Einladung von Hermann Wessling, des Projektleiters „Glasgeschichte und Glaskunst“, in Bad Münster am 22. April 2005 stattfinden, wo 36 Interessenten teilnahmen. Dort war im Vorjahr ein Glaskunstwettbewerb durchgeführt und die Glasskulptur „Zwei Wegbegleiterinnen“ von Bernd Wiegand (Dortmund) als erstes Stück eines geplanten „Glasskulpturenweges“ am 27. November 2004 aufgestellt worden. Die Tagung begann mit der Besichtigung des Hohlglaskegels der ehemaligen Glashütte Steinkrug bei Weningen unter Führung von Friedrich Wilhelm Korff; Referate zur Glasgeschichte in der Deister-Süntel-Region (Klaus Vohn-Fortagne / Michael Meier), zur Geschichte der Lauensteiner Glashütte (Hans D. Krefte), über den Lauensteiner Glasschleifer Johann Paul Kessler, der um 1813-1852 als letzter Lauensteiner Glasschleifer arbeitete (Dr. Franz Ohlms), über Glasflaschen in den welfischen Landen und deren gesetzliche Vorschriften im 18./19. Jahrhundert (J. Koch) und über Pokale aus der Lauensteiner Glashütte in westfälischem Adelsbesitz (Dr. Gerd Dethlefs) spannten den Bogen von der Geschichte der Glashütten bis zu ihrer Produktpalette. Aus den Sektionen wurde über neu erfaßte Sammlungen, eine geplante Publikation zu den Fundplätzen der Glashütten im Paderborner Land berichtet. Ein größeres Ausstellungsprojekt über den Adel im deutsch-niederländischen Grenzgebiet („Adel verbindet“), das auch Glasbestände dokumentieren und mit EU-Mitteln realisiert werden sollte, ist leider nicht zustande gekommen; auch das geplante Grünenplan-Forum ist an der Finanzierung leider gescheitert.

Das neunte Westfälische Glasforum fand am 21. Oktober 2005 im Museum Schloß Corvey statt. Der Museumsbesichtigung folgten Referate von Dr. Christian Leiber, Kreisarchäologe des Kreises Holzminden, über die „Glashüttengeschichte vom 12. bis zum beginnenden 18. Jahrhundert im Leine-Weser-Bergland“, und Dr. Gerd Dethlefs über „Glaspokale der Corveyer Äbte“. Im Rahmen der Berichte aus den Sektionen stellte Frau Heike Tausendfreund ihr Dissertati-

Nachtmann im Marstall Schloß Neuhaus, in: Die Warte 64, 2003, H. 117, S. 15-17; *ders.*, Tonpfeifen aus dem Neuhäuser Schlossgraben – Markenpiraterie im 18. und 19. Jahrhundert, in: Die Warte 66, 2005, H. 126, S. 13-15.

13 Norbert *Börste* (Hg.), Glaslandschaft zwischen Alme und Weser. Glashütten, Glasfunde und Glassammlungen zwischen Paderborn und Höxter, Paderborn 2004 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn-Höxter, H. 35), mit den Beiträgen von Sveva *Gai*, „... und auf den Tischen bauchen sich die goldnen Krüge mit Falerner“. Die karolingische Glasproduktion in der Pfalzanlage Karls des Großen in Paderborn, S. 4-13; Marianne *Moser* / Judith *Stahl*, Scherbenlese. Glaskomplexe aus Grabungen der letzten zehn Jahre in der Paderborner Innenstadt, S. 14-24; Robert *Gündchen*, Gefäßformen eines hochmittelalterlichen Glashüttenstandortes im Eggegebirge bei Willebadessen, S. 25-30; Andreas *Newöhner*, Glashütten im frühneuezeitlichen Hochstift Paderborn, S. 31-39; Gerd *Dethlefs*, Spitzenprodukte der Glaskunst aus dem Paderborner Land. Die Gläser der Hinnenburg und der Glashütte Emde, S. 40-53.

onsprojekt über die archäologischen Glasfunde aus westfälischen Siedlungsgrabungen vor, referierte Dr. Franz Ohlms über einen Gaspokal aus der Marienburg-Auktion und Dr. Norbert Börste über die geplante Publikation der Sammlung Nachtmann.

Das zehnte Glasforum am 24. März 2006 erlebte mit 50 Teilnehmern einen Besucherrekord und begann mit der Begehung des Besucherbergwerks und der Hützensiedlung in Salzhemmendorf-Osterwald – besser bekannt als „Glashütte Lauenstein“ – unter Führung von Hans-D. Kreft. Im Museum Hameln folgten die Besichtigung des hervorragenden Bestandes an Lauensteiner Gläsern sowie Berichte über Publikationsprojekte und aus den Sektionen. Dr. Rudolf Bergmann berichtete über die Auswertung der Grabungsfunde von der Flachglashütte am Düwelsnacken bei Altenbeken, die durch Keramik und naturwissenschaftliche Untersuchungen in die Zeit vor 1170 datiert wird. Die zu 80 % schon ausgewerteten Glasfunde erbrachten zu 95 % Flachglas (grünes Glas und rotes Überfangglas); festgestellt werden konnten ein runder Arbeitsofen, ein Schreck- und zwei Kühlöfen. – In Kurzreferaten behandelten Hans-D. Kreft die Flaschenproduktion der Glashütte am kleinen Süntel (gegr. 1755), F. W. G. Junge den Fund einer gemarkten Flasche in einem Gasthof in Hameln, Franz Ohlms einen Becher mit der Sternsignatur als Händlermarke; am Ende stand der Besuch einer Schauglasbläserei im Pulverturm.

Am 23. Juni fand eine Sonderveranstaltung im Glasmuseum Alter Hof Herding in Coesfeld-Lette statt, wo unter Führung der Geschäftsführerin Dr. Ulrike Hoppe-Oehl der hervorragende Bestand an moderner Glaskulptur besichtigt wurde, den Frau Lilly Ernsting in den letzten 30 Jahren zusammengetragen hat und die seit 1996 in diesem noblen Museum in der privaten Trägerschaft der Ernsting-Stiftungen ausgestellt sind. Neben der Sonderausstellung fand das Konzept des „Offenen Depots“ besondere Beachtung.

Das zwölfte Westfälische Glasforum fand im Museum Hülsmann – Kunstgewerbemuseum der Stadt Bielefeld / Stiftung Hülsmann in Bielefeld am 27. Oktober 2006 statt. Der Führung durch die Ausgrabungen an der Welle durch die damalige Grabungsleiterin Brigitte Brand folgte die Sitzung in der Bibliothek des Museums, die unter das Thema „Glasgebrauch und Glasform“ gestellt war. Museumsleiterin Dr. Hildegard Wiewelhove führte durch die Ausstellung und erläuterte einige Gläser mit längeren Zitaten aus kulturgeschichtlichen Quellen; Gerd Dethlefs referierte über „Mundgläser und Gesundheitsgläser. Glasgebrauch im Tafelzeremoniell und bei Trinkspielen“; Dr. Siegfried und Dr. Carin Kessemeier über den Glasgebrauch bei Tische und Dr. Franz Ohlms über eine Gruppe von Gaspokalen aus den Glashütten Lauenstein und Schorborn.<sup>14</sup>

2007 fanden Plenarsitzungen in Großalmerode in Nordhessen (16. März) sowie in Bad Driburg (14. September) statt; als größere Publikation soll der Katalog der Sammlung Hans-Joachim Nachtmann in der Reihe der Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte des Altertumsvereins, Abt. Paderborn, erscheinen, der von Dr. Norbert Börste und Dr. Gerd Dethlefs herausgegeben wird. Die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen mit Sammlern und heimatgeschichtlich interessierten Forschern aus dem ganzen Oberweserraum, von Gernheim bis Großalmerode, Göttingen bis Coesfeld, und westfäli-

14 Vgl. Franz Ohlms, Die fürstliche Hohl- und Tafelglashütte zu Schorbornsteich 1744-1842 (Der Glasfreund. Zeitschrift für Glassammler, Sonderheft 4), Gifhorn 2006.

schen Museen ist in der Rückschau durchaus ein Erfolgsrezept gewesen. Für die glaskundlichen Initiativen der jeweiligen Disziplinen und den regionalgeschichtlichen Interessenten der Orte mit aktiver Glastradition wie Bad Münden, Grünenplan, Großalmerode, Bad Driburg u. a. bedeutete die Vernetzung und gegenseitige Information einen Zugewinn. Bisher ist das Westfälische Glasforum ohne eigenen Briefkopf und ohne Website ausgekommen! Daß der Altertumsverein nun in seiner Westfälischen Zeitschrift eine Plattform bietet und hier vielleicht auch Referate veröffentlicht werden können, ist jedenfalls ebenso dankenswert wie erfolgversprechend.